

Erscheint
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:
Bietst jährlich 1 Mark. Durch die
Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 34

Schmiedeberg, Sonnabend den 27. April

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis **Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr.** Später einlaufende werden nicht mehr berücksichtigt. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Der hiesige Wochenmarkt soll vom 2. Mai ds. Js. ab wieder regelmäßig allwöchentlich einmal und zwar **Sonnabends Vormittags** auf dem **Marktplatz** abgehalten werden.

Zum Kauf und Verkauf gelangen daselbst sämmtliche, in der Gewerbe-Ordnung vorgezeichneten Wochenmarkts-Artikel als:

- 1., rohe Naturerzeugnisse mit Ausschluß des größeren Viehes,
- 2., Fabrikate deren Erzeugung mit der Land- und Forstwirtschaft, dem Garten- und Obstbau oder der Fischerei in unmittelbarer Verbindung steht mit Ausschluß der geistigen Getränke und frische Lebensmittel aller Art.

Indem wir die Einwohner der Stadt Schmiedeberg sowohl, als auch die der umliegenden Dörfer zur recht regen Theilnahme hierdurch einladen, bemerken wir zugleich, daß Standgeld oder sonstige Abgaben nicht erhoben werden.

Schmiedeberg, den 11. März 1891.

Der Magistrat.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Schmiedeberg, den 22. April 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das städtische Eijenmoorbäd wird **Mittwochs**,

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 27. April 1895

Des Frühlings Kraft. Wunderbar eichent, mit welcher gewaltigen Macht sich der junge Lenz mit einem Male sein Feld erobert hat, obwohl lange Zeit hindurch die Winnung so außerordentlich trocken war, und der Ostwind das Regiment gegenüber dem Süd, der eigentlich als sanfter Hauch des Frühlinges über den Poeten besungen wird. Dafür hat es denn aber die Sonne um so besser gemeint und der Regen hat auf Wiese und Feld, am Straßenrand, auf der Brommelau, wie im Garten vorgezauert, was nur irgend den Herodorus des Frühlings zu folgen geneigt war. Die schlachten und doch so unendlich schönen Gaben der allgütigen Mutter Natur wettisieren mit den Producten der Kunst des Gärtners; freilich sieht man es im Frühling wieder und stets wieder, daß kein Kunst das Frühlings das entgegen was mit gütigen Händen die Natur selbst verschönert hat darstellt. Die Natur ist eben ein Meister, welcher durch alle Kunst nicht übertrifft werden kann.

Zur Tödtung größerer Mengen des Maifäfers, der in diesem Jahre unsere Felder und Gärten heimgucken droht, ist der Schwefelkohlenstoff geeignet. 500 Stück Maifäser haben unter der Einwirkung von drei Kubikmeter Schwefelkohlenstoff fast augenblicklich, so daß nach fünf Minuten feinerer Bewegung mehr an ihnen zu bemerken war. Mit 1 Kilogramm Schwefelkohlenstoff würden sich also 8000 Stück Maifäser ohne Verzug tödten lassen. Noch günstiger stellt sich aber dieses Verhältnis, wenn man den Zeitraum, innerhalb dessen die Abtödtung erfolgen soll, auf 15 Minuten erhöht, und wenn man ferner, um die Feuergefährlichkeit des Schwefelkohlenstoffs herabzumindern, dem letzteren ein billiges Öl, z. B. Lebertran, in dem Verhältnis von 1 Theil Öl auf 2 Theile Schwefelkohlenstoff zusetzt. Mit 1 Kilogramm dieses Gemisches wurden rund 200 000 Stück Maifäser getödtet werden können. Um in der Praxis die gleich günstigen Resultate wie bei den Vorversuchen zu erzielen, ist es nöthig, die Tödtung in Hohlgefäßen oder Röhren vorzunehmen, welche verschlossen werden können, um der Verbrennung des wirtlichen Bestandtheils im Gemisch vorzubeugen. Zu solchen Hohlgefäßen eignen sich alle Petroleumtonnen, leere Fässer, Feuerlöschkufen, überdeckte Jaucheanen u. s. w. Zuoberst ist ein Theil des Gemisches auf den Boden auszugießen, darauf kommen die Maifäser, über diese wird der Rest des Gemisches ausgegossen und darnach das Gefäß mit dem Deckel gut verschlossen. Vor sich ist hierbei insofern nöthig, als der Schwefelkohlenstoff auch im Gemisch mit Öl Feuer fangen kann.

Es freut uns, unsern Lesern mittheilen zu können, daß die Verlagsbuchhandlung von Stephan Geibel in Altenburg von dem binnen 2 Jahren in 2 starken Auflagen erschienenen Buche: „Carl Zeiß, Kriegserinnerungen eines Feldzugsfreiwilligen aus

den 1. Mai er. eröffnet, von wo ab täglich von früh 6 Uhr an Moor- und Wasserbäder verabfolgt werden.

Der Billeverkauf geschieht wiederum in der Apotheke und zwar von Morgens **7 bis Abends 9 Uhr** und für Einzelbäder auch im städtischen Logishause in unmittelbarer Nähe der Badeanstalt. Abonnementsbilletts werden nur gegen Vorzeigung der geschriebenen Legitimationskarte verabfolgt.

Letztere sind im **Stadthauptstassenlokale im Rathhause Vormittags von 8-12 Uhr** und **Nachmittags von 2-4 Uhr** gegen Erlegung der Kurkarte von 4 bezw. 6 Mark zu haben und befindet sich in genanntem Bureau gleichzeitig für die auswärtigen Kurgäste das polizeiliche Meldebüreau. Zur Eröffnungsfest findet

Mittwochs den 1. Mai er.

Nachmittag 3 Uhr

am Rathhause Concert statt, wozu wir die geehrten Badegäste und die Bürgerschaft hiermit ergebeneit einladen.

Schmiedeberg, den 23. April 1895.

Die Badeverwaltung.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

Sonntag Misericordias Dominii.
Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch aus Preehsch.

Nachm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich.
Nachm. 1/2 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Lange aus Preehsch.

Collecte für die Berliner Stadtmision.

Getauft: d. 21. April Frieda Anna Schöpfenthan und Wilhelmine Martha Lindner.

Gebraut: den 21. April Friedrich Carl Hermann Thieme aus Preehsch und Jungfrau Auguste Wilhelmine Deutrich aus Großforgan; der Ziegler Traugott Otto Irmer aus Potta und Wilhelmine Emma Hoffmann aus Großforgan.

Beerdigt: Die Ehefrau des Sanibarbeiters Friedrich Wilhelm Konrad, Agnes Ida geb. Lehmann am 21. April mit Geläut und Segen; der Weisgerbermeister und Senator a. D. Christian August Kläbe am 22. April mit Geläut und Staudrede.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preehsch.

Sonntag Misericordias Dominii.
Vorm. 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Diakonus Lange.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.
Nachm. 2 Uhr Miffionspredigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Nachm. 1/2 4 Uhr Unterredung in der 1. Klassenklasse mit den Jünglingen: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Papstzwig.

Vorm. 1/2 10 Uhr Beichte: Herr Oberpfarrer Hirsch.
Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe.

Getauft: am 21. April Friedrich Richard Klingner hier.

den Jahren 1870-71" eine billige Jubel-Ausgabe veranstaltet, von welcher sie uns das erste Heft zur Besprechung über-

Es giebt in der That kein Buch, das den Laien besser in den Krieg, wie er sich abspielt in die Leiden und Freuden des Feldzugslebens einführt, als das Zeitsche. Es hat ebenso großes Interesse für den Soldat, wie für den Nichtsoldat, für die Jugend, wie für den reifen Mann.

Wir wollen nicht unterlassen, auf das Erscheinen dieser billigen Ausgabe aufmerksam zu machen und Ihnen die Anpreisung derselben warm zu empfehlen, umso mehr als der Inhalt des Werkes für dieses Jahr von ganz besonderem Interesse ist, weil man in demselben in Deutschland überall die 25jährige Wiederkehr der glorreichen Zeit feiern wird. Aus dem uns vorliegenden 1. Heft ersehen wir, daß der Verfasser, i. st. Traugott Irmer, vor Ausbruch des Krieges in Paris lebte, welches er jedoch sofort nach der Kriegserklärung verließ, um sich als Kriegsfreiwilliger zu melden. Mit köstlichen Worten schildert uns Herr Zeiss, welche vergebliche Anstrengungen er machte, um in Aachen, Köln, Koblenz, Mainz anzukommen, bis er endlich in seiner Heimath Meiningen zu einer „Musketier-Begeisterung, hingebender Opferfreudigkeit und warmer Vaterlandsliebe kennen. Die Schilderung der französischen Zustände bei dem Ausbruch des Krieges, deren Augenzeuge er war, sind sehr interessant; die Schreibweise ist kurz, sachlich, packend und getränkt von Humor. Herr Zeiss machte den ganzen Feldzug als Soldat mit und erwarb sich das eiserne Kreuz.

Wie uns die Verlagsbuchhandlung mittheilt, wird das Werk in 29 achtägigen Lieferungen à 20 Pfg. erscheinen und 58 Bogen mit 180 Originalzeichnungen von der Künstlerhand M. Starck's (Weimar) und eine Karte des Kriegsschauplatzes mit eingetragener Marschrouten des 32. Regiments enthalten, und diese geliefert werden soll, bis zu Weihnachten komplett vorliegen. Bestellungen auf dieselbe nimmt jede Buchhandlung, jeder Colporteur u. s. w. entgegen.

Cognac ist Medicament, deshalb soll man ihn nur von vertrauenswürdigen Firmen beziehen. — Die Firma Richard Kor Weingroßhandlung Duisburg a. Rh., die sich durch den direkten Versandt reiner Südwine zu billigen Preisen an Private ein berechtigtes Vertrauen erworben hat, versendet ebenfalls garantiert reinen Medicinal-Cognac in Korbfässern (3 Ltr. Inhalt) per Post und zwar kosten 3 Ltr. Medicinal-Cognac M. 8.—, 3 Ltr. Cognac fine Champagne M. 12.—, 3 Ltr. feinsten Spanischen Blumwein für Magenkränke, Blutarne und Bleichsüchtige M. 6,25, alle inclusive und franko gegen Nachnahme.



keine Kenntnis, ob das Gerächt irgendwie begründet sei, daß der Herzog von Cambridge seinen Abschied genommen habe. — Der Antrag des Schatzkammers Secour, dem früheren Sprecher (Vorlesenden) des Unterhauses, Reel, eine Pension von 4000 Pfund (80 000 Mk.) zu bewilligen, wurde angenommen. Ein Antrag, die Pension auf 1000 Pfund herabzusetzen, fand keine Unterstüttung.

Bei der Erziehung in Norfolk-Wid eroberten die Konservativen einen Sitz mit 4112 gegen 3904 Stimmen. Die letzte liberale Mehrheit betrug 470 Stimmen. Die Regierungsmehrheit im Unterhause ist damit auf zwölf Stimmen herabgefallen. Gewählt wurde in Norfolk-Wid gegen den radikalen Kandidaten Wilson der Unionist Gordon.

Italien.

Der römische Staatsanwalter fällt am Mittwoch das Urteil über die Verurteilung Giolittis. Das Urteil des Staatsanwaltes hebt den Beschluß der Anklagekammer auf, insofern bezüglich der Unterschlagung von Dokumenten, wie auch der Verleumdungsflagen. Für ein weiteres Vorgehen gegen Giolitti bedarf es daher nur der Zustimmung der Deputiertenkammer.

Spanien.

Die Beschlüsse, die die spanische Regierung bei den Ber. Staaten von Nord-Amerika angebracht hat, ist durch eine Reihe von Vorurteilen begründet, insbesondere damit, daß neuerdings zwei Handelschiffe mit 300 Mann, die in Alabama und Louisiana angeworben worden waren, von der Küste von Florida nach Cuba in See gehen konnten, ohne von den nordamerikanischen Behörden daran behindert zu werden.

Afrika.

Die Gegenverstellungen, die gemeinsam Deutschland, Frankreich und Rußland in Japan wegen der Bestimmungen des Friedensvertrages erheben, sind bereits am Mittwoch in Tokio dem japanischen Minister des Auswärtigen übermittel worden.

Deutscher Reichstag.

Am Dienstag fand die zweite Beratung der Zolltarifnovelle auf der Tagesordnung in Verbindung mit der von der Kommission aus Anlaß eines Antrages Salffs-Gamachers angenommenen Kampfzollresolution. Die Abg. v. Stumm und Müller hatten an Stelle der Resolution einen formulierten Gegenentwurf als Abänderung zum Zolltarifgesetz eingebracht. Es soll dem Bundesrat danach auch die Vollmacht gegeben werden, im Falle eines Zolltarifgesetzes selbst von bisher gelieferten eingegangenen Waren Zölle zu erheben. Da im Laufe der Debatte Schatzsekretär Graf Potzdorff namens der Regierung eine zustimmende Erklärung zum Antrage Stumm abgab, ließen auch die Nationalliberalen ihre anfänglichen Bedenken fallen und stimmten mit den Konservativen und dem Zentrum für den Antrag Stumm, der somit zur Annahme gelangte. Die zweite Beratung der eigentlichen Zolltarifnovelle gelangte nur bis zur Position „Holz im Grenzgebiet“. Die Kommissionsteilnahme erwahen keinerlei Bedeutung. Auch der Antrag Potzdorff betr. Verlangung der Frist für den vollstetigen Bezug von Holz in den Grenzgebieten wurde abgelehnt. Darauf wurde die Beratung vertagt.

Der Reichstag führte auch am Mittwoch die zweite Sitzung der Zolltarifnovelle noch nicht zu Ende. Mit großer Mehrheit wurde der Antrag Ledwda auf allgemeine Erhöhung des Sonntagszolls auf 36 Mk. angenommen. Eine lebhafteste Debatte veranlaßte jedoch der Zoll auf Baumwollmanufaktur, der nach der Regierungsvorlage abgesehen von benutztem Holz, das nur 3/4 (siehe 4) Mk. Zoll tragen soll, von 4 auf 10 Mk. erhöht werden soll, während die Kommission einen Unterschied zwischen raffiniertem und rohem Holz machte und nur für ersteres den Zoll auf 10 Mk. erhob. Ein Antrag Stumm will die Regierungsvorlage wiederherstellen, da — wie Abg. Graf Schwerin-Löwis (kon.) ausführte — der eigentliche Grund für die Zollherabsetzung, nämlich die Verwendung zur Speziesfabrikation, auf das rohe Holz ebenso gut, wie auf raffiniertes zutrifft; daß es in Deutschland erst raffiniert werden müsse, mache doch keinen Unterschied. Für Wiederherstellung der Regierungsvorlage sprachen sich auch die Abg.

Einmal war unser junger Arzt auch mit ihm zusammengetroffen, es war auf einem Ballfest gemein, das der Präsident von Jedem zum Geburtstag seiner einzigen Tochter gegeben, und zu welchem er den Sohn seines einzigen Hausarztes, den jungen Doktor Lorenz, ebenfalls geladen hatte. Dort machte der kurz vorher an das vorige Stadgericht verurteilte Professor Waldron den ersten Schritt in der Gesellschaft, mit dem er wohl zufrieden sein konnte. Gar viele schöne Augen folgten den eleganten Bewegungen des schönen Mannes; Ida von Jedern, die Tochter des Hauses, das ungeschändete Mädchen, wurde ordentlich hübsch, wenn er mit ihr sprach oder sie nach den Klängen der Tanzmusik umherweirte.

Doktor Lorenz lächelte unwillkürlich über den Gang, den seine Gedanken genommen. „Wie komme ich nur darauf, und was in aller Welt geht mich der schöne Italiener an?“ dachte er.

Wald hatten ihn auch wieder ernstere Gedanken gefesselt und zwar so fest, daß erst das leichere Geräusch nahender Schritte ihn an die Gegenwart erinnerte. Ueberhaupt schaute er auf, als ein junges Mädchen wenige Schritte von ihm, nur getrennt durch ein Tannengebüsch, das ihn verdeckte, ohne ihm den Durchblick zu verwehren, halt machte.

Es war ein so reizendes Bild, das sich seinen Blicken darbot, daß der sonst gerade nicht sehr ästhetisch veranlagte junge Arzt von demselben augenblicklich gefesselt wurde. So sichtlich war die Figur des Mädchens, so lieblich strahlten die tiefblauen Augen in dem zartrosigen, von braunen Locken umwunden Gesicht, und ein solcher Zauber von Jugend und Blick umschloß die ganze liebende Erscheinung. Das junge Mädchen blieb stehen und schaute sich lächelnd um. „Oder wird mich niemand stören?“ sagte sie halblaut, und es schien dem unfr-

graf Kranz (kon.) und Camp (freikon.) aus, sowie vom Bundesratspräsidenten, Graf von Spreti und Staatssekretär Graf Potzdorff, während die Abg. Budberg (fr. Vp.) und Harn (kon.) im Interesse der Speziesindustrie und der Konventionen des Speziesfestes jede Zollherabsetzung auf Baumwollmanufaktur bekämpften. Die Weiterberatung wurde schließlich auf Donnerstag vertagt.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag die Errichtung einer neuen General-Kommission für Steuern in zweiter Lesung an.

Am Mittwoch fand im Abgeordnetenhaus die Vorlage auf der Tagesordnung, die das stromwassererzeugende Gesetz abändert, daß Einkommen aus nicht-preussischen Grundbesitz und Gewerbebetriebe fortan nicht mehr zur stromwassererzeugung herangezogen werden soll. Die Vorlage wurde einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Dann begann die Erörterung über das Brandrecht an Kleinbahnen. Die Vorlage wurde einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Appolitischer Tagesbericht.

Berlin. Im Leichenschauhaus sind am Donnerstag dreizehn Leichen eingeliefert worden. Seit dem Bestehen des Instituts ist dies die höchste Ziffer, die jemals erreicht worden ist. Oft werden während eines ganzen Monats nicht mehr Leichen eingeliefert. In der Mehrzahl handelt es sich um sogenannte Wasserleichen, d. h. um solche, die aus Wasserläufen herausgeschwemmt worden sind.

Breslau. Eine dem Alter nach recht zagliche Verbindung wurde dieser Tage hier vor dem Standesbeamten vollzogen. Der Bräutigam zählte 24, die glückliche Braut aber 73 Sommer. Als die Neuvermählten nach ihrer Wohnung gingen, johlte die Straßensugend hinter dem ungleichen Ehepaar her. Es schütelte in eine Wirtshaus, dessen Besitzer es durch die Hintertür auf eine andere Straße hinausließ.

Danzig. Eine wichtige Beobachtung hat sich während des letzten Winters an der westpreussischen Ostseeküste machen lassen. Die Fischer der Danziger Bucht, welche bis dahin niemals im Winter den Heringsfang betrieben hatten, haben im abgelaufenen Winter diesem Fange obliegen und dabei recht günstige Ergebnisse erzielt. Allerdings sind die Ergebnisse in erster Reihe durch die Möglichkeit der Einrichtung des Fischereihafens von Gela erzielt worden. Man hofft, daß es auch für die Folge gelingen wird, den Hering während des Winters zu fangen. Es würde dies zur Heiligung der Nahrungsfrage, die die dortigen Fischer gegen Ende des Winters oft drücken, erheblich beitragen.

Graudenz. Der Gatte einer mit ihren drei Kindern in dem russischen Grenzortchen L. wohnenden Frau war vor etwa fünf Jahren verstorben. Ein schmaler Würstchen hatte das Gefallen der Verlassenen gefunden und war jetzt eben im Begriff, auf geistlichem Wege jenes Treulosen Sühnung und seine eigene Vermählung durchzuführen. Dies erzählte er in voller Begeisterung an einem Abend im Dorfgasthaus einem Fremden, der kurz vorher eingetreten war. Im Laufe der Unterhaltung krenzte der Fremde dem Jüngling einen Schluß aus seiner Sprache und empfahl sich, letzterem Glück wünschend. Nach wenigen Minuten war der Redeliege eine Leiche; er war vergiftet worden. Der Fremde, jedenfalls der heimgekehrte Gatte der Frau, ist abermals verschwunden.

Odenburg. „Rätor“ Parich wurde von der Anlage der Unterschlagung von 20 000 Mk. freigesprochen, weil nicht festgestellt, ob der Angeklagte rechtskräftig gehandelt habe. Wegen Unterschlagung von 2000 Mk. wurde Parich zu drei Jahr Gefängnis und wegen unbefugter Führung des Doktorstitels zu sechs Wochen Haft verurteilt, die auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Staatsanwalt hatte eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 6 Monat Gefängnis und sechs Wochen Haft beantragt.

Weiden. Im Judenschmiedler Krösch, der am Dienstag begann, wurde am Mittwoch die Vernehmung der anbersthalb hundert Angeklagten beendet; nachmittags begannen die Zeugenverhöre.

willigen Käufer, als hätte er nie eine höhere Stimme gehört. „Der geht auch im Herbst um zehn Uhr morgens spazieren?“

Sie lachte heiter auf, indem sie sich auf eine Bank niederließ, und zog mit strahlendem Lächeln einen umfangreichen Brief hervor, welchen sie eilig öffnete.

Mit glücklichen Augen zog sie ein Blatt hervor. Doch kaum hatte sie einen Blick darauf geworfen, als ihre noch eben so strahlenden Züge den Ausdruck des tödlichsten Schreckens annahmen.

„Mein Gott, mein Gott!“ murmelten ihre blaffen Lippen, und mit zitternden Fingern riß sie den Umschlag des Briefes vollends auseinander. Ein paar engbeschriebene Blätter ließ sie adios zur Erde flattern und behielt nur eins in der Hand. Sie hatte es rasch durchgesehen, doch mit einem Ausdruck in den verstörten Zügen, als fasse sie den Sinn der Worte nicht; strich sie über die Augen, las wieder und wieder, bis sie plötzlich aufsprang, mit ihrem Blick um sich schaute und dann mit leisem Wehlaut ohnmächtig zur Erde sank.

Mit wenigen schritten Schritten war der junge Arzt, vor dessen Augen sich die eben geschilderte Szene so rasch abgepielt, daß er noch nicht seinen Vortag, sich zu entfernen, hatte ausführen können, bei der lieblichen Mädchengestalt, kniete neben ihr nieder und betete behutend das blasse Gesicht an seine Brust. „Eine wohlthätige Ohnmacht“, sagte er dann leise mit prüfendem Blick, „eine Ohnmacht, aus der ihr Leib sie rasch genug wecken wird!“

Eine fremde, welche Stimmung war über ihn gekommen, und tiefes Mitleid mit dem ihm doch so fremden jungen Mädchen erfüllte sein Herz. „Armes Kind!“ flüsterte er weich und strich ihr sanft

Meran. Auf einem hochgelegenen Bauernhofe des Kaiserthales bewarben sich zugleich zwei junge Bienen um je eine der jugendlichen hübschen Töchter des Hauses und erhielten auch das Jawort. Sie hielten im letztvergangenen Frühling Sandflügeln und wurden von der Kangel herab verflücht. Kürzlich fragte der eine Bräutigam den andern: „Du, wollt mir mit Weiberleit tauschen?“ Und er erhielt zur Antwort: „Sollt ich a gleich.“ Sietzu wurden die Bräute gefragt und da diese auch einverstanden waren, ging der „Weibertausch“ anstandslos vor sich.

Budapest. Ein haarsträubendes Brauerrückfischen meldet man aus der Gemeinde Kaba. Bei frühlichem Becherklang erzählte einer der zehenden Burichen, namens Emerich Bispöck, er wette um zehn Liter Wein, daß er sich auf die Schienen der Eisenbahn lege und den Zug über sich hinweggehen lasse, ohne daß ihm etwas geschieht. Die Gesellschaft Bispöcks ging sofort auf die Wette ein. Die Burichen gingen zur Bahn, Bispöck legte sich in eine Vertiefung zwischen zwei Schwellen und der Zug, der alsbald heranbraute, ging über den Wagehals hinweg, ohne ihn zu berühren.

Paris. In Paris wurde dieser Tage ein verdächtiger Taubstummer verhaftet, der dort den Hausbettel schwungvoll betrieben hatte. Beim Verhör entpuppte sich der „Taubstummer“ als sehr sprach- und sprachentüchtig; er spricht nicht weniger als fünf Sprachen. Er gab an, Gustav Remsbager zu sein und in Solingen geboren zu sein. Er hat ganz Europa durchstreift auf Grund zahlreicher Zeugnisse von Versten, Polizeibeamten u. a., die ihn als bedürftigen Taubstummen der Liebe seiner Mimenen empfehlen. Seine tägliche Einnahme mag sich auf 50 Franc belaufen haben; bei seiner Verhaftung trug er 425 Franc bei sich.

Lyon. Zwölf Soldaten des Jahrganges 1893, die wegen anarchistischer Agitation wiederholt bestraft worden waren, wurden flüchtig, als gegen sie eine Untersuchung wegen Diebstahls von Leibel-Patronen eingeleitet werden sollte. Es derselben Leibel waren drei Tagen zurück und wurden sofort in Haft genommen.

Chalon. Die altbekannte Kammergeheule von Chalon ist in der Nacht zum 22. d. ein Raub der Flammen geworden. In kaum einer Stunde hatte das Feuer, dessen Ursprung man bis jetzt noch nicht feststellen konnte, die Hälfte des Gebäudes erfasst. Vergeblich waren alle Anstrengungen der Feuerwehr, dem mit rasender Geschwindigkeit um sich greifenden Brande den Weg zu verperren. Immer neue Teile des ausgebeuteten Gebäudeskomplexes wurden von ihm ergriffen und gegen 5 Uhr morgens, als man endlich des entsetzten Elementes Herr geworden war, ragten nur noch nackte, geschwärzte Mauern empor. Der Schaden ist sehr bedeuend.

Warchau. In der hiesigen Zitabelle erhängte sich der wegen Verbrechen im Amte infamierter Polizeimeister Kitzgenko aus der Gouvernementsstadt Radom.

Sunters Allerlei.

Für das rauchlose Pulver soll die Explosion des hiesigen Pulverfabrikwerks in Blum in Nieder-Oesterreich zu der wichtigsten Entdeckung geführt haben, daß dies Pulver eine längere Einlagerung nicht vertragen, da die eingemischte Schießbaumwolle sich zersetze und Explosionen herbeiführt.

Eine Familienkatastrophe. Die Preuß.-litauische Zin. schreibt in einer Briefkastennote: „Der B. in...“ schreibt in einer Briefkastennote: „Der B. in...“ schreibt in einer Briefkastennote: „Der B. in...“

Sunters Zeichen. „Wie weit ist denn deine Schwerkraft mit ihrem Gefangener?“ „Raps hat heute zum ersten Mal die Waage aus den Ohren gehan!“

über die braunen Locken. „Was thatest du, daß dich so früh der Nachtfrost getroffen?“

Mit tiefem Mitleid blickte er auf die Ohnmächtige nieder, die regungslos in seinen Armen lag: den Brief, der sie vorher so erquickt, hielt sie triumphhaft in der Hand, und ehe der sonst so feinfühlernde Mann seine Stühnheit eigentlich empfand, hatten sein Blick ihn durchgesehen.

„Liebe Eva!“ hand dort mit festen, schönen Zügen, „wenn ich dir heute Schmerz bereite, so ähne mich deswegen nicht und glaube, daß ich selbst schwer darunter leide. Doch es muß getagt sein, was mich in den letzten Wochen so viel, so trübe beschäftigt, was indes zu ändern leider nicht in meiner Macht steht. Wir müssen uns trennen, Eva! Es war ein schöner Traum, den wir geträumt, als wir an eine Vereinigung dachten, ich, der mittellose Arbeiter, und du, die arme Waise; ein schöner, ein wohniger Traum, der sich aber nicht in die Wirklichkeit hineinragen läßt! Mein Herz hatte meinen Verstand übertrumpft, als ich dich vor einem halben Jahre um Herz und Hand bat. Das Leben mit seinen tausend Anstrengungen fragt wenig nach uren Gefühlen und verlangt belohnendes Handeln. Bei reichlicher Ueberlegung sieht auch du gewiß viele bittere Notwendigkeit ein und zürst mir nicht! — Deine Briefe sende ich Dir, wenn auch mit schmerzlichen Herzen, zurück; thue es auch mit den meinen so — wir müssen uns zu vergesen suchen! Lebe wohl, Eva, denke ohne Bitterkeit an mich, dem es nicht vergönnt ist, sich fortan anders zu nennen, wie Deinen Freund

Frederigo Waldron.“

(Fortsetzung folgt.)

C. G. Holtzhausen,

Wittenberg (Bez. Halle), Collegienstraße 90, nahe am Markt. **Gründung 1837.**

Am hiesigen Plage

unerreichtes Lager

Tuchen, Buckins, Kleiderstoffen in Seide, Sammet, Wolle und Baumwolle, Feinen- u. Baumwollwaaren, Möbelstoffen, Tüchern, Schürzen, Unterröcken, Blousen, Cricotanzügen, Barchenthemden. Anfertigung eleganter Herrengarderobe nach Maß in eigener Werkstoff unter Garantie

für tadellosen Sitz

Besonders billig. 80 cm br. Cattune in den neuest. Mustern u. Geweben Nr. 100, 91, 75, 60, 59, 45, 37, 30, 25, 20
80 cm br. Wollmufeline in hellen und dunkeln Farben u. Mustern Nr. 120, 100, 90, 75, 60
Doppelbreite Kleiderstoffe, aparte Neuheiten und Farben Nr. 4-1, 90, 75, 65, 60 Pfg.
Feilige Blousen in Satin, Cattun und Barchend Nr. 2, 75, 2, 25, 1, 50, 1.- und 85

Feste Preise.

Preise pro Meter.

Vom 20. ds. Monats wohne ich

Lindenstrasse Nr. 26

Schmiedeberg, im April 1895.

Dr. Rohde, Arzt.

Posselt's Keller

Hierdurch theile den geehrten Einwohnern Schmiedebergs u. Umgegend ergebenst mit, daß ich den **Posselt'schen Keller** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein mit guten **Getränken**, kalten u. warmen **Speisen** stets bestens aufzuwarten.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte zeichnet
Hochachtungsvoll
Eugen Wagner.

Landwirthschaftliche Samereien

in allen und besten Sorten empfiehlt **F. W. Richter.**

Grüne Schnittbohnen, getrocknet, Hülsenfrüchte, gutkochend, feinsten Sauerkohl

empfehlen **F. W. Richter.**

Sämmtliche Farben, Lacke, und Pinsel **Carbolineum**
bei **F. W. Richter.**

Waldstreu-Verkauf.

Im Forstreviere Reinharz sollen in Jg. 21 u. 26 **Montag, d. 6. Mai cr., von Vormittags 9 Uhr ab, 65 Morgen** Waldstreu, fabelweise gegen sofortige Anzahlung von **3 Mark** pro Stabel öffentlich meistbietend verkauft werden. Reinharz, den 24. April 1895.

Weidel, Revierförster.

Mittwoch, den 1. Mai cr. Nachmittags 5 Uhr, soll der Nachlaß der verstorbenen **Hühne'schen Eheleute** in Betten, Möbeln, Kleidungsstücken, Wäsche u. Wirtschaftsgewerten meistbietend verkauft werden.

Auch steht das Hausgrundstück der selben zur Vermietung. Zu melden bei m. Unterzeichneten **Kleinorgan.**

W. A. Bockel.



Ernst Sparfeld

Steinbildhauerei
Leipzig-Paunsdorf

Dresdner Chaussee
empfiehlt sein permanentes Lager von über

200 Grabdenkmälern

in allen Größen und Steinarten einer geneigten Beachtung.

Neulle Preise. Prompte Bedienung.

Bestellungen für Schmiedeberg und Umgegend werden angenommen von **Otto Reinhardt**, Lorgauerstraße 280. Auch liegen daselbst Musterkarten zur gefälligen Ansicht aus.

Stollwerck's Herz Cacao

Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

Eine neuermeldete **Spann-Kuh** ist zu verkaufen Leipzigerstr. 149

Tapeten und Borden in allen Preislagen empfiehlt **F. A. Mende.**

Neße von 1-10 Stk. verkaufe unter Fabrikpreis.
Alle Sorten **Fischler- und Maurerfarben,**

trocken und in Del, sowie alle Sorten **Pinsel u. Lacke** empfiehlt in besser Waare und zum billigsten Preise. **F. A. Mende.**

Guten Saathaser, Rosen- u. Spätsaathkartoffeln, gebadenes Obk, Pflanzenmehl, Steckwieweln Kunkel- u. Moorrübensaat etc. hat abzulassen **Aug. Schneider** Lindenstr. 22.

Redaktion Druck u. Verlag v. **W. A. Bockel, Bad Schmiedeberg.**

Golmer Berg.

Sonntag, d. 28. April ladet zur **Tanzmusik**

u. **Frühlingsfest** freundlichst ein **W. Wolfsteller.**

Kleinorgan.
Sonntag, d. 28. April **Frühlingsfest** und

Tanzmusik fr. Quark- und Kaffeekuchen. Es ladet freundlichst ein **Schüze.**

Zur **grünen Eiche.**

Sonntag, d. 28. April ladet zu **Kaffee, Quark- und Cheekuchen, fr. Pflansen u. ff. Bier** freundlichst ein **W. Schler.**

Zum **Bergschlößchen.** Weinberge.

Sonntag, d. 28. April ladet zur **Tanzmusik**

Kaffee und Kuchen freundlichst ein **W. Thieme.**

Ogheln.

Sonntag, d. 28. April ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Voigt.**

Gefahrener **Kissen-Rover**

zu verkaufen **E. Steinert, Hotel Kronprinz.**

Saattartoffeln

Rosen, Magnum bonum und Phoebus á Str. 2 Mt. verkauft **Thieme, Weinberge**

Einem **Wurf**

Kerbel hat zu verkaufen **Schladiß, Baylschwig.**

Betttücher ohne Nath, von kräftiger Leinwand á Stück 2 Mark. **Leinen** zu Händen von 20 Pfg an. Die billigen Handtücher sind wieder angekommen. **Heinrich Zügler.**

Ein gut erhaltener **Rover**

preiswerth zu verkaufen **Wilhelmstraße Nr. 83.**

30 Arbeiter

zum Kiesfahren mit Lowrys werden verlangt bei **E. Hühmann**

Ein Fräulein, welches das **Kochen** erlernen will, wird per 15. Mai gesucht. **E. Steinert, Hotel Kronprinz.**

Die **Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.** (Commandit-Gesellschaft) zu **Köln a. Rhein.**

Bestanden zahlreicher Ausstellungen, sowie staatlicher und kaiserlicher **Auszeichnungen.**

COGNAC

zu Mk. 2.- pr. Hl.
* * * * * 2.50
* * * * * 3.-
* * * * * 3.50

Die Qualität des bereiten **Cognacs** lautet: Der Cognac ist **äußerst zuträglich** und ist **besonders dem deutschen Gesundheitsstande** zu empfehlen.

Alleinige Niederlage für **Schmiedeberg.** (Verkauf in 1/4 u. 1/2 Flaschen) bei Herrn **F. Grampe**